



UI - Wiesnfest 2025

Gesunder Schlaf

Wiener Polzeiball 2026

www.ui-wien.at

**IMPRESSUM**

Unterstützungsinstitut der Bundespolizei
Körperschaft öffentlichen Rechts
(OGH Zl:30B 644/51)
1090 Wien, Müllnergasse 23-25
UID Nr.: ATU16209500
Rechtsstandort ist Wien
Vorstandsdirektor: Dr. Andreas MAYER

Redaktion:

Chefredakteur Mag. Andreas KRAJCSY
Astrid SEIDL
1090 Wien, Müllnergasse 23-25
Tel.: 01/31310-30 180 Fax: 30189
EMail: kanzlei@ui-wien.at
<https://www.ui-wien.at>

Fotos:

Filmdienst der LPD Wien, Heide Säuerl, Andreas Mirota, Monika Brannan, Martin Zigler, Johann Klucsarits, Astrid Seidl, Eva Wrazdil

Layout und Design:
Astrid SEIDL

Druck und Versand:
Gutenberg-Werbing
Gesellschaft m.b.H.
Anastastius-Grün-Straße 6
4021 Linz



Produziert nach der
Richtlinie des
Österreichischen
Umweltzeichens,
„Druckerzeugnisse“

Gutenberg-Werbing GmbH,
UW-Nr. 844

URHEBERRECHT:

Alle in dieser Broschüre erscheinenden Beiträge sind urheberrechtlich (Eigenverlag oder Fremdverlag) geschützt.
Alle Rechte sind vorbehalten. Reproduktionen gleich welcher Art, ob Fotokopie, Mikrofilm oder Erfassung in Datenverarbeitungssystemen nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Für die namentlich bezeichneten Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die Redaktion behält sich Kürzungen von eingesandten Artikeln vor.

GRUNDLEGENDE RICHTUNG:

Information für Mitglieder des Unterstützungsinstitutes über interne Bereiche, polizeirelevante Themen und sonstige interessante Themen und Beiträge.

INHALT

- 2** Impressum
- 3** Vorwort von Mag. Andreas KRAJCSY
- 4** UI - Wiesnfest 2025
- 5** Hausverwaltung „Notrufnummern“
- 6** Kinderweihnacht, von Astrid Seidl
- 7** Ankündigung „Wiener Polizeiball 2026“
- 8 - 9** Gesunder Schlaf, von Dr. Angelika Schaffer-Fischill
- 10** Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder
- 11** UI - Kontakte
- 12 - 13** Rezept „Rotweingugelhupf“, von Astrid Seidl und Gabi Kuba
- 14 - 16** Adventgeschichte „Wie ich den Krampus überlistete“, von Cheflnsp Ernst Gruber, i.R.
- 17** Werbung „Aloe Vera“
- 18 - 19** Rätsel, von Astrid Seidl
- 20 - 23** Kultur, von Hannes Gans
- 24** Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag
- 25** Rätsellösungen
- 26** Wir gedenken unserer verstorbenen Mitglieder
- 27** Weihnachtswünsche

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser!



Und wieder kommt Weihnachten. Und damit der Stress.

Letzte Termine, umfangreiche Weihnachtsvorbereitungen, Feiern in oft besorgniserregender Anzahl, all das trägt dazu bei, dass die oftmals als stillste Zeit des Jahres bezeichneten Tage vor dem Weihnachtsfest alles andere als das sind.

Gerade deshalb wächst die Notwendigkeit, bewusst zur Ruhe zu kommen, innezuhalten, sich einmal Zeit für sich zu nehmen.

In dieser Ausgabe unseres Magazins geben wir der geschätzten Leserschaft mehrere Anregungen für eine - sei es auch nur kurze - Besinnung auf sich selbst.

Das reicht von einem Rezept für einen köstlichen Rotweingugelhupf, Rätseln und einer Adventgeschichte hin bis zu Tipps für einen gesunden Schlaf für den Fall, dass keine Zeit für das Zeitnehmen war.

Und wer etwas unternehmen will, für den gibt es wieder einige Vorschläge für kurzweilige Theateraufführungen und interessante Ausstellungen.

In diesem Sinne wünsche ich unseren Lesern in meinem und im Namen aller Mitarbeiter des UI ein entschleunigtes, friedliches, stimmungsvolles Weihnachtsfest sowie das Beste im Neuen Jahr.

Herzlichst Ihr

A handwritten signature in dark ink, reading "Andreas Kypke". The signature is written in a cursive, flowing style.

UI – Wiesnfest 2025

Mittlerweile ist unser „Wiesnfest“ im Herbst zur Tradition geworden und so war es am 09. Oktober wieder soweit und wir feierten ausgelassen in der Müllnergasse das vierte UI - Wiesnfest.

Das eingespielte UI-Team organisierte mit vollem Einsatz eine gelungene Feier für all unsere lang-jährigen Firmenpartner, um uns für die gute Zusammenarbeit zu bedanken. Für das leibliche Wohl sorgte auch heuer wieder „Reini“ mit seinem Catering und unser DJ Andi machte zum ersten Mal mit seiner Playlist tolle Stimmung.

Wir danken unseren Firmen und den vielen privaten Spendern, die uns auch dieses Jahr wieder mit einem beachtlichen Geldbetrag unterstützten. Durch sie können wir einigen in Not geratenen Kolleginnen und Kollegen helfen und auch vielen Kindern einen Herzenswunsch erfüllen. Dafür nochmals ein großes DANKESCHÖN!

Das Unterstützungsinstitut der Bundespolizei Wien wünscht allen Sponsoren und den einzelnen Spendern ein schönes besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr 2026.

Bericht von Astrid Seidl

Foto von Johann Klucsarits und Astrid Seidl





**UNTERSTÜTZUNGsinstitut
DER BUNDESPOLIZEI**

MÜLLNERGASSE 23-25
A-1090 WIEN
Tel +43 (1) 31310 DW 30193 bis 30197
Fax +43 (1) 31310 DW 30199
hausverwaltung@ui-wien.at
<http://www.ui-wien.at>

NOTRUFNUMMERN:

FEUERWEHR:	122	POLIZEI:	133
RETTUNG:	144	Notarzt:	141



Tel.: 0699/16039212



Tel.: 0676/349 51 18

Die wichtigsten Störungsnummern der [Wiener Netze](#):

- • Störungs-Hotline Strom: **0800 500 600**
- • Störungs-Hotline Erdgas: **128**
- • Störungs-Hotline Fernwärme: **0800 500 751**

Große Rohrgebrechen bzw. Rohrverstopfungen (außer Wohnungen):

Fa ROHRMAX - Tel.: 0820/320330

Schlüssel-Notdienst (0-24) Fa. EUROSCHLOSS: Tel.: 0664/3408390

UI – Kinderweihnachtsfeier 2025

Weihnachten und Advent, die schönste Zeit im Jahr und die Vorfreude auf das Christkind, beginnt im Unterstützungsinstitut schon vor dem Sommer.

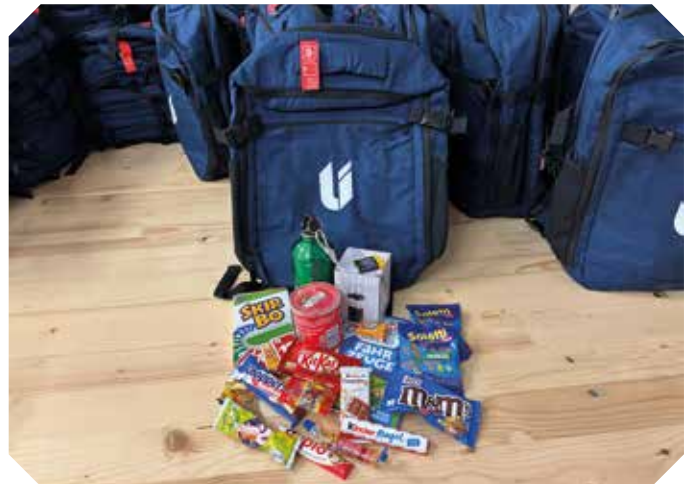
Überlegen, planen, aussuchen, bestellen, verpacken usw., all das ist nur ein kleiner Auszug unserer Tätigkeiten, die für die Kinderweihnachtsfeier gemacht werden muss.

Um auch heuer im UI die Kinderaugen zum Leuchten zu bringen, gab es Anfang Dezember in der Landespolizeidirektion Wien wieder eine Kinderweihnachtsfeier mit dem Zauberclown Poppo, dem Weihnachtsmärchen von unserem Herrn Landespolizeipräsidenten, einem Christkind und vielen Geschenken. Polizeischüler der Marokko unterstützten uns bei den Vorbereitungen im Großen Saal in der Landespolizeidirektion Wien. Die Geschenke wurden durch unser UI – Team vorbereitet und durch das Christkind offiziell an jedes einzelne Kind übergeben.

Das gesamte UI – Team bedankt sich bei all den Helfern und den vielen Spenden und wünscht ein schönes, besinnliches Weihnachtsfest und alles Gute für 2026!

Bericht von Astrid Seidl

Fotos vom Filmdienst der LPD Wien und Astrid Seidl



Wiener Polzeiball

Eröffnung: Tanzschule Elmayer-Vestenbrugg

POLIZEI 



Kuratorium
Polizeimusik Wien



MITTERNACHTSSHOW



DISCO IM WAPPENSAAL
mit DJ CHOSN

Freitag,
30. Jänner
2026

Großes Ballstreicherchester
und Big-Band der

Polizeimusik Wien im Wiener Rathaus

Tombola

Beginn: 21 Uhr | Ende: 4 Uhr früh

Vorverkauf: Landespolizeidirektion Wien (01/31310-76222), Polizeimusik Wien (01/31310-76085),
in jedem Stadtpolizeikommando und via Internet auf www.wienerpolzeiball.at

Uniform oder Abendkleidung



U.M.BAUJAG



RIVERSIDE



AUMAYER



HANES BEH



BFBÜ



AUMAYER



HANES BEH



BFBÜ



AUMAYER



Landespolizeidirektion
Wien



CASINO WIEN

Gesunder Schlaf

Die Frage, wie man in der Nacht geschlafen hat, wird sehr gerne als Floskel für ein oberflächliches Gespräch genutzt. Wie geht es dir? Wie hast du geschlafen?

Aber diese Fragen haben durchaus auch ernste Bedeutung, zumal die Schlafqualität das Wohlbefinden stark beeinflusst. Wer kennt das nicht? Man ist nach einem langen Arbeitstag oder körperlich anstrengenden Aktivitäten extrem müde, freut sich schon aufs Zubettgehen, dreht das Licht ab und ... kann nicht einschlafen. Die Zimmerdecke wird angestarrt, man wechselt die Schlafposition, macht die Augen ganz fest zu, aber das Einschlafen will nicht gelingen. Warum das passiert, kann mehrere Ursachen haben. Einerseits wird durch körperliche Aktivität bzw. durch ausgedehnte Sportprogramme kurz vor dem Zubettgehen die Melatonin-Ausschüttung gehemmt. Melatonin ist ein körpereigenes Hormon, das den Schlaf-Wach-Rhythmus regelt und bei Dunkelheit vermehrt ausgeschüttet wird. Eine andere Ursache für die Schlaflosigkeit kann vermehrter Stress und Gedankenkreisen sein. Solange sich die Gedanken hin und her drehen, kann der Körper nicht entspannen und produziert wieder zu wenig Melatonin. Sie suggerieren Ihrem Körper nämlich eigentlich Aktivität, auch wenn Sie im Bett liegen. Manche stehen sogar immer wieder vom Bett auf, um sich Notizen zu machen oder noch Mails zu schreiben. All das ist wenig förderlich für einen gesunden Schlaf. Wie Sie sehen, ist also eine entsprechende Hormonausschüttung zur richtigen Zeit eine unabdingbare Voraussetzung. Zu erwähnen sei diesbezüglich, dass generelle Hormonschwankungen, wie sie zum Beispiel während der Pubertät oder den Wechseljahren vorkommen, ebenso auf das Ein- und Durchschlafen einwirken und Probleme verursachen. Dann wären weiters noch die möglichen Einflussnahmen

der Mondzyklen oder der Wetterschwankungen zu erwähnen, die wissenschaftlich sehr skeptisch

betrachtet werden, jedoch bei etlichen Menschen Auswirkungen auf den Schlaf haben. Und zu guter Letzt sei noch der Alkoholkonsum genannt, der die Muskeln entspannt und müde macht. Wir schlafen dadurch zwar schneller ein, aber durch den Abbau des Alkohols im Körper wachen wir häufiger auf und haben insgesamt eine verkürzte Schlafdauer.

Die optimale Schlafdauer bei Erwachsenen beträgt, laut Studien, ca. 7 Stunden pro Tag. Dies ist natürlich individuell zu betrachten, denn es gibt Menschen, die weit weniger bzw. weit mehr Schlaf benötigen.

Was kann man nun tun, um besser (ein-)schlafen zu können? Zunächst empfiehlt es sich, eine gewisse Routine vor dem Zubettgehen zu entwickeln. Kochen Sie sich zum Beispiel einen Tee (Beachten Sie, dass manche Tees aktivierende Wirkung haben. Diese Tees sollten sie abends meiden! Ebenso sollten Sie keine koffeinhaltigen Getränke direkt vor dem Zubettgehen trinken.) oder hören Sie entspannende Musik. Legen Sie Handy und Tablet zur Seite, schalten Sie den Fernseher ab und stimmen Sie Körper und Geist auf das Zubettgehen ein. Verdunkeln Sie das Schlafzimmer oder tragen Sie eine Schlafmaske, sonst kommt die Melatonin Produktion nicht in Gang. Manche empfinden es auch angenehm und hilfreich, das Schlafzimmer und/oder Kopfkissen mit speziellen Düften zu besprühen (z.B. Lavendel), die entspannende Wirkungen entfachen. Diese Routinehandlungen können Sie sich auch nach einem Nachtdienst angewöhnen. Vermeiden Sie es, auf der Couch einzuschlafen und dann erst ins Bett zu gehen. Wenn möglich, gehen Sie immer zur annähernd selben Zeit zu Bett, das unterstützt die Schlafroutine sehr. Eben-

so ist auf eine entsprechende Ernährung zu achten, dh keine üppigen Speisen spät abends essen oder bei Diäten mit „knurrendem Magen“ zu Bett gehen. Dies stört ebenso einen erholsamen Schlaf.

Abschließend widmen wir uns noch ein paar Mythen rund um das Schlafen.

„Im Alter braucht man weniger Schlaf, als in jungen Jahren“. Dies ist nur bedingt korrekt. Die Schlafdauer am Stück ist meist verkürzt, dadurch entsteht der Eindruck, weniger Schlaf zu benötigen. Tatsächlich schlafen ältere Personen häufig auch unter Tags, z.B.: beim Fernsehen, und benötigen daher weniger Schlaf in der Nacht.

„Wenn man nicht einschlafen kann, muss man Schäfchen zählen.“ Dies wurde wissenschaftlich widerlegt. Dieses Zählen strengt meist an, wird oft als mühsam empfunden und hindert so am schnellen Einschlafen.

„Vor dem Nachtdienst oder vor Partynächten kann man vorschlafen.“ Das ist nicht korrekt. Man kommt nämlich am Nachmittag nicht in den Tiefschlaf, der Schlafrhythmus wird unterbrochen bzw. gestört. Zudem kann der Körper diese zusätzliche Erholung nicht speichern.

„Der Schlaf vor Mitternacht ist der Gesundeste.“ Diese Aussage stimmt so nicht. Es ist nicht die Uhrzeit des Schlafengehens entscheidend, sondern die Anzahl/Intensität der Tiefschlafphasen. Diese nehmen allerdings zum Morgen hin ab, weshalb sich dieser Mythos hartnäckig hält.

Wie Sie sehen, kann mit einigen kleinen Veränderungen Ihrer Gewohnheiten und Routinen ein wesentlicher Beitrag zu mehr Schlafqualität geleistet werden. Achten Sie auf sich und Ihren Körper, denn guter Schlaf ist wichtiger Bestandteil eines gesunden Lebens.



Meine Gesundheit im unregelmäßigen Dienst



Bericht von Mag. Dr. Angelika Schäffer-Fischill, MSc

Literaturangabe und Bild: Folder der BVA-EB
Broschüre „Meine Gesundheit im unregelmäßigen Dienst“,
Schlaf „15 Mythen rund um den Schlaf“ / MeinMed.at

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

	TITEL	VORNAME	NACHNAME		TITEL	VORNAME	NACHNAME
VB/S		Noah Mirhan	AKSOY		VB/S	Gerald	LÜCKL
VB/S		Kristofer	ANDRES		VB/S	Philipp	MACEK
VB/S		Mahmud	BADAWY		VB/S	Andreas	MAIER
VB/S		Alexander	BALAK		VB/S	Tobias	MALISCHNIG
VB/S		Sophie	CZITSCH		VB/S	Noah	MOKHTARI
VB/S		Yasar	DEMIRCI		VB/S	Rahela	MURESAN
VB/S		Ralph	DWORZAK		VB/S	Matthias	NIKOLAI
VB/S		Ahmed	FATHY		VB/S	Raphael	NIKOLAI
VB/S		Schamil	FEITL		VB/S	Manuel	NIKOWITZ
VB/S		Fabian	FIALA-OEHLZAND		VB/S	Daniela	OTTI
VB/S		Thomas	FISCHER		VB/S	Kristina	PESL
VB/S		Yannick	FISCHER		VB/S	Karandeep	PARMAR
VB/S		Cary	FREITAG		VB/S	Mario	POPOV
VB/S		Joyce	GLÖCKEL		VB/S	Patrick	PURGSTALLER
VB/S		Rene	GRUNDEI		VB/S	Igor	RADIC
VB/S		Felix	GRÜNWALD		VB/S	Ilhan	SAGDEMIR
VB/S		Lea	HACKL		VB/S	Matthias	SCHNELLER
VB/S		Dominik	HORNICEK-VOGEL		VB/S	Medina	SAJTOVIC
VB/S		Ahmed	HUSSEIN		VB/S	Daniela	SCHULDMAYER
VB/S		Katharina	JÖLLI		VB/S	Julia	SKERLAN
VB/S		Karim	JUMA		VB/S	Benjamin	SMEKAL
VB/S		Amar	KABLAREVIC		VB/S	Armin	SORG
VB/S		Atilla	KAHRAMAN		VB/S	Michael	STUMMER
VB/S		Marcel	KELLINGER		VB/S	Felix	STUMPF
VB/S		Anina	KICKMAIER		VB/S	Jana	TARPOSEVIC
VB/S		Filip	KISIC		VB/S	Murat Can	ÜNSAL
VB/S		Lukas	KOLM		VB/S	Christina	WERKL
VB/S		Mehmet	KÖKSAL		VB/S	Natalie	WOJCIK
VB/S		Maximilian	KÖNIG		VB/S	Michelle	WRIESSNEGGER
VB/S		Lukas	LAUSECKER		VB/S	Nils	ZEILINGER

Unterstützungsinstitut der Bundespolizei

1090 Wien, Müllnergasse 23-25/ 1. Stock/ Tür 5 (UI-Kanzlei) Tel: 01/31310*0 Fax: -30189
E-Mail: kanzlei@ui-wien.at Homepage: www.ui-wien.at

<u>Vorstandsdirektor</u>	Mag. KRAJCSY Andreas	30180
<u>Kanzlei</u>	WÜHRER Andreas	30181
	ZATZKA Jasmin	30185
Mitgliederwerbung, Jubilare	SÄUERL Heide	30191

Administration: Sterbefälle- Darlehen- Nicht rückzahlbare Geldaushilfen- Mitgliederverwaltung-
Fondsmitglieder- Gratulationen- Jubiläumszuwendungen- etc.

<u>EDV/</u> Server, Homepage	MP2	
<u>UI- Info Zeitung</u>	SEIDL Astrid	30184
<u>Budget+ Waffenwart</u>	SPECHT Michael	30182
<u>Buchhaltung/Lohnverrechnung</u>	KUBA Gabriela	30198

Gesamter Verrechnungsverkehr- Rechenschaftsbericht- Sämtliche Bilanzen- Koordinator zwischen
Kanzlei, Hausverwaltung und Buchhaltung des UI.

<u>Kassier</u>	LEßMIKA Jacqueline	30187
<u>Kassier Stv.</u>	SEIDL Astrid	30184

<u>Hausverwaltung</u>	Tel. 01/313 10*0	FAX 313 10 *99
E-Mail Hausverwaltung: hausverwaltung@ui-wien.at		
	Schnurlostelefon	30192
	frei	30193
	KOPPER Stefan	30194
	MIROTA Andreas	30195
<u>SB Mahnwesen</u>	AYDIN Bahar	30196
	LIENDL Benjamin	30197

<u>Küche/Kantine MK</u>	Tel. 05 9133/92 8980	
E-Mail MK: marokko@aon.at , marokko4@a1.net ,		
<u>Küchen und Kantinenverwalter</u>	BEISKEN Susanne	0699 108 42 961
<u>Küchenkassa / Abrechnung</u>	KREMNIETZER Petra	0650 480 22 22
<u>Küchenchef</u>	GAIGG Andreas	0664 39 13 911

November 2025

„Rotweingugelhupf“

Schon wieder sind Weihnachten und der Winter vor der Tür und was passt besser zu einem gemütlichen Nachmittagskaffee oder gemütlichen Tasse Tee als ein schneller leckerer Gugelhupf, der mit Gewürzen und Rotwein verfeinert ist.

Es gab schon einmal ein ähnliches Rezept mit einem Nusskuchen mit Rotwein, nur dieses Gugelhupf Rezept muss ich mit euch teilen, denn unsere liebe Gabi im Ul hat für uns diesen Rotweingugelhupf gebacken und ich muss euch sagen, ich habe den Duft noch immer in der Nase, so fein und würzig, einfach köstlich. Der Unterschied zum Nusskuchen mit Rotwein ist der, dass bei Gabi's Gugelhupf der Rotwein schon vorher in die Teigmasse gemischt und dann erst gebacken wird. Daher verfliegt der Alkohol beim Backen und es bleibt nur der Geschmack als leichte Note erhalten. Probiert ihn aus, er schmeckt herrlich saftig und fantastisch!

Nun die zimmerwarme Margarine mit dem Staubzucker und dem Vanillezucker schaumig schlagen, bis die Masse cremig ist, dann nach und nach die Eier in die Butter-Zucker-Masse unterrühren. Die geriebenen Haselnüsse und die grob gehackte Schokolade mit dem Zimt und dem Gewürznelkenpulver vermischen und nochmals unterrühren. Jetzt das glatte Mehl mit dem Backpulver vermengen und abwechselnd mit dem Rotwein einrühren. Den fertig gerührten Teig nun in die vorbereitete Gugelhupf Form füllen und im Backofen bei 170°C ca. 1 Stunde backen.

Etwas überkühlen lassen, aus der Gugelhupf Form stürzen und mit Staubzucker bestreuen oder mit einer Rotwein-Zucker-Glasur verzieren.

Erwähnen sollte man noch, dass man statt dem Gewürznelkenpulver und dem Zimt auch ein Lebkuchengewürz als Variante nehmen kann, dann ist dieser Gugelhupf nämlich für die Advent- und Weihnachtszeit ein Kuchenklassiker.

Bericht von Astrid Seidl und Gabi Kuba
Fotos von Gabi Kuba

Zutaten:

25 dag Margarine
5 ganze Eier
30 dag Staubzucker
1 Pkg. Vanillezucker
1 EL Zimt
1/2 EL Gewürznelkenpulver
15 dag Haselnüsse (gerieben)
10 dag grob gehackte Schokolade
(oder Schokoflocken)
20 dag glattes Mehl
1 Pkg. Backpulver
1/4 l Rotwein

Zuerst den Backofen auf 170°C, Ober- und Unterhitze vorheizen und eine Gugelhupf Form einfetten und ausbröseln.

REZEPT



Wie ich den Krampus überlistete

Meine ältere Schwester und ich gehörten damals zu den sogenannten Schlüsselkindern, weil unsere Eltern berufstätig und wir tagsüber uns selbst überlassen waren.

Da unsere Eltern aber auch den Hausmeisterposten innehatten, oblag es fallweise auch uns Kindern, diverse Pflichten dieses Amtes zu übernehmen. In der Winterzeit z.B. das Aufdrehen des Ganglichts ab 16 Uhr bzw. das Kehren und Streuen des verschneiten und/oder vereisten Gehsteigs.

Wenn man sich aufgrund des schlechten Wetters nicht im Freien aufhalten konnte, verbrachte ich diese Nachmittage bisweilen bei unserer verwitweten Nachbarin, der Frau Oberfeichtner, das war zwischen meiner Mutter und ihr so beschlossen worden. Die Frau Oberfeichtner war damals für mich schon uralte, ähnlich alt wie die Figuren in den Märchen, die sie mir bisweilen erzählte – eher dürr und knochig, mit grauem Haarknäuel und spitzer Nase, auf der beim Lesen eine typische Krankenkassabrille hockte und auch ihre Hausschuhe habe ich noch im Kopf, knöchelhohe, braunbeige Filzpatschen, die sie stets zu Hause trug. Außerdem zwang mir die Frau Oberfeichtner sowohl beim Kommen als auch beim Gehen gleich einen vollen Löffel Lebertran auf, der bei mir leicht zu Übelkeit führte und auch das geschah mit dem Einverständnis meiner Mutter, da ich als Kind ein sogenanntes „Zniachtl“ war und diese Maßnahme für äußerst gesund erachtet wurde. Damit ich begriff, wie gut und gesund so ein Löffel Lebertran ist, schob sich die Frau Oberfeichtner jedes Mal vor mir einen Löffel dieses Brechmittels in ihre ausrangierte, speichelige Mundhöhle und versicherte mir, dass sie das schon viele Jahre macht, weshalb mir auch ihr traniger Geruch erklärbar war. Mir grauste also nicht nur vor der Frau Oberfeichtner, sondern auch vor dem Löffel. Vor dem Lebertran sowieso.

Zu unserer Zweisamkeit gesellten sich, wenn auch

nur symbolisch, bisweilen zwei weitere Gäste, nämlich die Brüder Jacob und Wilhelm Grimm, richtig, die berühmten Gebrüder Grimm, deren Märchen Frau Oberfeichtner, sobald ich nur lästig genug wurde, recht spannend erzählen konnte und von denen mir die Geschichte vom „Rotkäppchen“ sehr imponierte. Den starken erotischen Anteil der Geschichte – immerhin landet der Wolf im Bett der Großmutter, vernascht nicht nur diese, sondern gleich darauf auch noch das naive Rotkäppchen und entpuppt sich später sogar noch als ausgesprochener Transvestit – habe ich erst als Erwachsener so richtig durchschaut.

Und eines Tages, konkret am 5. Dezember schien aus der Märchenwelt konkrete Wirklichkeit zu werden und das geschah so:

Tagsüber hatte ich von meinen Kameraden, sozusagen als Einstimmung auf diesen Tag, genug Informationen und Geschichten über diesen unheimlichen, zotteligen Gesellen erzählt bekommen. Was mich dabei aber besonders irritierte, war der Umstand, dass der Krampus gleichzeitig an mehreren Orten sein konnte und dabei zwar stets ähnlich aussah, aber doch immer mit kleinen Unterschieden.

Für mich hatte es den Anschein, dass sich dieser Krampus entweder unzählige Male teilen konnte, heute würde man vom Klonen sprechen, oder dass es zahlreiche Zwillinge bei der Familie Krampus geben müsse, die sich fallweise nur durch ihre unterschiedliche Kleidung voneinander unterschieden. Ich selbst konnte zum Thema und Aussehen des Krampus keine eigene Meinung abgeben, da er noch nie bei uns war und ich ihn leibhaftig noch nie gesehen hatte.

Durch diese Erzählungen und Schilderungen war ich zwar nicht, wie von unserer Mutter aufgetragen, rechtzeitig um 16.00 Uhr daheim, um das Ganglicht aufzudrehen, jedoch noch rechtzeitig vor der Heimkehr der Mutter. Lediglich die mürrische Bemerkung der Frau Oberfeichtner, dass ich wieder einmal zu spät das Ganglicht aufgedreht und auch nicht den Gehsteig gestreut habe und schon lange „reif für den Krampus“ sei, jagte mir einen leichten Schauer des Schreckens über den Rücken. Jetzt, gegen 18.00 Uhr, saß ich bei Mutter in der Küche und hing meinen Gedanken nach, als plötzlich vom Gang draußen ein Gepolter und Gekirre zu hören war und dann pumperte es auch schon ungestüm an unserer Wohnungstüre. Hier nun beging meine Mutter ihren ersten Fehler an diesem Abend, indem sie leichtfertig das Gangfenster öffnete, denn wer derart Einlass begehrt, kann kein Freund des Hauses sein.

Ich postierte mich geschickt hinter der Figur meiner Mutter, linste hinter der Schürze vor und sah ein Ungeheuer, wie ich es vielleicht nur in den Märchenbüchern gesehen habe. Der gehörnte Kopf war pechschwarz, mit heraushängender roter Zunge, der Körper aus schwarzem Fell oder fellartigem Umhang, in den schwarz behandschuhten Händen befand sich eine große lange Eisenkette und ich wusste sofort, welcher Geselle hier hereinwollte. Dann machte meine Mutter leider gleich einen Doppelfehler, indem sie zunächst die Frage, ob hier ein Kind meines Namens wohne, bejahte, und dann diesem Unhold auch noch die Wohnungstüre öffnete. Daraufhin drängte sich das Wesen sofort in die Küche, doch hatte ich die Fehleranfälligkeit meiner Mutter an diesem Tag richtig eingeschätzt und selbst gehandelt, indem ich blitzartig von der Küche durch das Kabinett ins elterliche Schlafzimmer flitzte und dort unter dem doppelten Stahlrohrbett Zuflucht suchte.

Obwohl der Krampus noch nie bei uns war, wusste ich doch sofort, wieviel es geschlagen hatte, und im

schlimmsten Fall endete dieses Drama mit meiner Verschleppung in die Hölle bzw. sogar mit meiner sofortigen Vernichtung. Aus Erzählungen meiner Kameraden wusste ich auch, dass der Krampus mit seinen höllischen Kenntnissen und Fähigkeiten selbstverständlich mein gesamtes Sündenregister kannte. Meine Flucht hatte unter dem Bett meiner Eltern geendet, eine unbefriedigende Schonfrist und Situation, denn schon war der Krampus und in seinem Gefolge meine Mutter ebenfalls bis ins Schlafzimmer gekommen und ich hoffte nur, dass dieses massige Wesen nicht auch noch unter das Bett passte. Vorsichtig blinzelte ich durch den Spalt zwischen Fußboden und Bettdecke und da entdeckte ich etwas Ungeheuerliches, da sah ich sie, ich erkannte sie ganz einwandfrei und zweifellos aus unzähligen Nachmittagsaufenthalten, die braunbeige gemusterten Filzschlapfen der Frau Oberfeichtner unter dem schwarzen Fell hervorschauen. Und plötzlich hatte ich auch die Erleuchtung und es fiel mir wie Schuppen von den Augen. So also lag dieser Fall. Das Märchen Rotkäppchen war hier und jetzt zur traurigen Realität geworden und es lag ein furchtbares Verbrechen vor. Zuerst hatte sich der Teufel offenbar in der Tür geirrt und war zur Frau Oberfeichtner gelangt, hat sich ihr Vertrauen erschlichen, war von ihr mit reichlich Lebertran bewirtet worden - das kannte ich ja aus eigener leidvoller Erfahrung - und hatte sie zum Dank schließlich verschlungen und ihre Patschen angezogen, damit er sich nicht bei seinen weiteren Einsätzen auch noch kalte Füße holen würde.

Jetzt war also ich dran, sollte ich das Rotkäppchen machen und das gleiche Schicksal erleiden. Plötzlich war mir auch klar, warum dieser Teufel so penetrant nach Tran roch und nicht nach Pech und Schwefel, wie ich mir immer vorgestellt hatte. Für mich stand fest, da spiele ich nicht mit! Ich meine, Fegefeuer ja, Hölle, naja, wenn es denn unbedingt sein musste, aber mit der Frau Oberfeichtner gemeinsam im Krampusbauch zu liegen, das ging mir entschieden zu weit!

Was ich überhaupt nicht verstand und mich sehr irritierte, war der Umstand, dass meine Mutter das alles nicht im Geringsten durchschaute, ja ich hatte den Eindruck, dass sie sich zum Teil sogar zur Handlangerin dieses Unholds und Verbrechers machte, indem sie ganz offenbar mit ihm konspirierte, immerhin hat sie ihn ja in die Wohnung gelassen und ich hörte jetzt auch das Getuschel der beiden vor dem Ehebett. Gleich darauf erhielt ich die Bestätigung für meine Vermutung, denn ich wurde von beiden aufgefordert, endlich unter dem Bett hervorzukommen, damit mir mein Sündenregister vorgehalten und ich meine gerechte Strafe erhalten könne. Damit war ich aber überhaupt nicht einverstanden und so einigten wir uns darauf, dass ich unterm Bett bleiben konnte.

Nun erfolgte die Litanei meiner Sünden, ob es stimme, dass ich wiederholt das Ganglicht zu spät aufgedreht und manchmal nicht den Gehsteig gestreut habe, dass ich Nägel beiße, dass ich ins Bett nasse, meine Aufgaben nicht immer und genau mache, dass ich bei der Einnahme des Lebertrans Übelkeit vor- täusche und dabei diese Kostbarkeit ausspucke, usw. und auf jeden Vorhalt erfolgte mein kleinlautes „ja“. Da es sich immerhin um den Teufel handelte, war ich überhaupt nicht überrascht, welche intimen Details mir hier vorgehalten wurden. Besonders gemein fand ich aber von diesem Krampus, dass er mir vorhielt, der Frau Oberfeichtner zweimal die Zunge gezeigt zu haben, er hingegen in seiner Gier die arme Frau Oberfeichtner einfach aufgefressen hat! Dieses perfide Frage-Antwortspiel setzte mir schon stark zu und mir stank das ganze schon sehr zum Himmel, aber nicht nur mir, sondern auch meiner Mutter, die mich im scharfen Ton fragte, ob ich mir vielleicht in die Hose gemacht habe und ich sofort unterm Bett hervorkommen solle. Sie erkannte aber auch, dass ich durch bloßes Zureden ihr nicht folgen würde und so schickte sie den Unhold mit ständig wiederholten Danksagungen fort. So leicht war ich aber nicht auszutricksen. Welche Gewähr hatte ich, dass der Teufel nicht in der Küche oder, zumindest ebenso schlimm, auf dem Gang auf mich wartet,

immerhin befand sich dort ja auch das Klo, auf das ich schon dringend gehörte. Meine Mutter war ratlos, ich aber nicht. Es war eigentlich nur beim Rotkäppchen nachzulesen, dort stand ja bereits die Lösung!

Man brauchte doch nur diesem Teufel nachzujagen, ihn einzufangen, zu erlegen, auszuweiden und der Frau Oberfeichtner auf diese Weise nicht nur wieder das Leben, sondern auch ihre braunbeigen Filzpatschen zurückzugeben. Ich entwickelte also unter dem Bett diesen Plan, erzählte ihn meiner Mutter und stellte auch die Forderung, dass ich zuerst die Frau Oberfeichtner sehen wollte, quasi als lebenden Beweis dafür, dass der Krampus endlich umgebracht und die Menschheit dadurch von einem großen Übel erlöst worden war.

Und so geschah es auch tatsächlich. Nach langer Zeit, so kam es mir zumindest vor, in der mir jetzt schon von meinem eigenen Gestank schlecht wurde, sah ich wieder die vertrauten beigebraun gemusterten Filzpatschen im elterlichen Schlafzimmer erscheinen, in denen die dünnen, krampfadrigen Beine der Frau Oberfeichtner steckten und die mich in ihrer reschen Art aufforderte, der Mutter zu folgen und unterm Bett hervorzukommen.

Erst jetzt war ich bereit, mich wieder unter die mir vertrauten Menschen zu mischen, die meine Erleichterung aber nicht teilten, sondern die Nase rümpften und mich aufs Klo am Gang schickten, womit ich aber erst einverstanden war, als mir versichert wurde, dass mich meine Mutter und die Frau Oberfeichtner dorthin begleiten würden, es könnte ja sein, dass mir noch einer der anderen Krampuszwillinge auflauern wollte. So endete dieser für mich so aufregende Tag und ich muss sagen, dass ich, vermutlich als Folge dieser Ereignisse, etliche meiner schlechten Angewohnheiten bald darauf ablegte.

Geschichte vom Kollegen ChefInsp Ernst Gruber i.R.,
Auszug aus seinen Geschichten „Kindheit am
Verteilerkreis vulgo Altes Landgut 1950 - 1956“

Die Aloe Vera – Pflege-Expertin mit Tradition

Bis ins 19. Jahrhundert konnte man in fast jedem Haushalt einen Topf mit Aloe Vera auf der Küchenfensterbank finden. Egal ob Verbrennungen, Insektenstiche, Sonnenbrand oder kleinere Schnitt- oder Schürfwunden – sie alle wurden mit dem Gel oder dem Saft aus den Blättern der Pflanze behandelt. Dieses Wissen geriet aufgrund des sich rasch entwickelnden medizinischen Fortschritts lange Zeit in Vergessenheit und wird nun nach und nach wiederentdeckt.

Quelle: Seitz, R. (o.J.): Der Aloe Boom



Homepage: www.lrworld.com/lady8
 Ansprechpartner: Johanna Strobl > anklicken,
 dann „weiter zum Shop von Johanna“
 Tel. 0664 511 95 68

- 1 **Instant Emergency Spray, 150 ml:** Beruhigung und Pflege großflächig beanspruchter Hautpartien, hinzu kommt ein sanfter Schutzfilm.
- 2 **Instant Emergency Cream Gel, 30 ml:** Gezielte, Regeneration, Pflege und Schutz kleiner beanspruchter Hautstellen durch das Magic Power Duo.
- 3 **Moisturising Concentrated Gel, 100 ml:** Kühlender Feuchtigkeitsboost für trockene und gereizte Haut mit 90 % Aloe – Vera Gel.
- 4 **Protecting Propolis Cream, 100 ml:** Reichhaltiger Schutz für trockene, pflegebedürftige Haut mit dem Bienenharz-Extrakt Propolis.

JETZT NOCH BESSER –
ALOE VERA SPECIAL CARE

Dein täglicher Begleiter für schnelle Hilfe im Alltag





Das obere Bild unterscheidet sich vom unteren Bild durch 10 Fehler. Bilderrätsel von Astrid Seidl, Lösung auf Seite 25



Wortsuchrätsel "WINTER"																
D	U	N	K	E	L	H	E	I	T	V	L	T	J	D	U	P
F	M	M	W	B	L	P	W	Q	E	R	Z	Z	A	C	K	D
F	I	R	Z	E	H	C	F	H	E	I	S	I	G	G	V	W
N	R	U	U	V	Z	I	J	E	A	C	C	X	R	T	B	Z
W	T	H	X	G	R	F	H	I	C	I	H	C	B	K	W	S
L	I	Q	L	A	U	J	T	Q	X	G	A	H	E	B	X	C
J	Z	N	G	A	F	X	Z	O	K	A	L	T	D	B	A	H
S	I	W	T	E	Y	D	E	F	B	I	R	M	O	X	C	N
C	Y	B	A	E	T	E	R	B	L	Z	U	A	E	O	S	E
H	I	V	Z	U	R	I	D	L	Y	K	L	Y	G	U	Y	E
L	I	E	J	O	W	M	O	J	I	P	U	P	D	L	B	M
I	L	E	B	A	C	G	A	V	X	J	F	B	N	X	B	A
T	P	M	E	M	A	P	F	N	I	H	W	D	Q	X	U	N
T	A	B	S	C	D	D	I	G	T	A	J	O	J	P	U	N
E	H	A	R	T	Y	S	O	H	L	E	S	I	Y	H	P	Q
N	D	X	P	E	C	B	X	R	E	N	L	E	I	D	K	Z
F	B	C	U	H	W	R	N	S	N	L	C	B	G	A	B	J
O	L	V	N	H	R	L	Z	N	B	G	Q	D	M	E	A	R
W	V	E	S	O	I	U	E	L	X	Y	F	I	D	A	C	D
T	E	P	C	Z	A	K	R	C	R	M	N	E	Y	A	J	U
M	E	R	H	M	T	X	N	J	A	L	Z	M	I	H	G	Z
G	T	J	G	M	X	N	V	F	T	H	P	J	P	I	M	Y
M	P	U	F	L	Y	E	H	U	H	C	S	D	N	A	H	P
H	O	R	C	L	E	D	Q	N	D	F	S	C	I	I	U	S
Q	X	F	P	M	H	P	R	X	E	R	P	Q	H	Y	F	B
B	B	A	R	Q	D	S	Z	Z	C	V	P	H	L	C	N	S
G	E	G	Q	O	L	H	V	B	K	Q	F	X	A	G	H	I
F	H	W	Y	Z	S	Z	F	D	T	L	M	D	H	U	U	R
C	I	R	H	X	J	T	T	Y	K	T	D	W	U	C	B	F
E	I	S	Z	A	P	F	E	N	H	B	S	Y	P	G	L	E

Dunkelheit
Eisig
Eiszapfen

Frost
Handschuhe
Haube

Kalt
Kamin
Punsch

Schal
Schlitten
Schnee

Schneemann
Tee
Wintermantel

Es darf gelacht werden, wenn sich der Vorhang hebt...

Volkstheater Wien: KOMÖDIE MIT BANKÜBERFALL Rasender Unsinn mit hohem Lachpotential

Unter dem Motto „Alles nur Gauner in dieser Stadt“ hat die „Mischief Theatre Company“ das Wettrennen um einen wertvollen Diamanten zu einer Demonstration intelligenten Unsinns verwandelt. Es mangelt nicht an sehenswerter Verderbtheit aller Beteiligten, angefangen vom Bankdirektor bis hinunter zum harmlosen Taschendieb. Gags und noch blödere Einfälle ergeben zusammen ein komisches Ganzes, nachdem auch die Übertragung des leichtfüßigen britischen Schmöhs trotz der Schwerkraft unserer Sprache gelungen ist. Im Einsatz ist ein Ensemble, das körperlich in der Lage ist, jeden noch so schrägen Einfall, bis zum senkrecht aufgestellten Fußboden, unfallfrei umzusetzen. Man müsste sich diese Komödie wohl drei Mal anschauen, um alle die witzigen Feinheiten dieser Inszenierung einigermaßen zu goutieren.



Paula Nocker, Nicolas Frederick Djuren, Maximilian Pulst © Marcella Ruiz Cruz

Theater in der Josefstadt: DER THEATERMACHER brillant „in dieser muffigen Atmosphäre“

Thomas Bernhards Farce auf Theaterdirektoren macht nun auf ihrer Tournee durch unbedeutende Provinznester auch in der Josefstadt Station. Dem von Selbstüberschätzung und Aufschneiderei gequälten Prinzipal eines kleinen Wandertheaters gibt Herbert Föttinger beängstigend authentische Gestalt. Für ihn ist es ein triumphales Abschiedsgeschenk, das er sich selbst in der feierlich mit Tanzszenen bereicherten Inszenierung überreicht hat. Der scheidende Direktor lässt seinen Bruscon in wundervoll böse formulierten Worttiraden nach Herzenslust seine Umgebung drangsalieren. Nur er weiß, was es heißt, in aller Herabgekommenheit die Größe zu haben, mit Würde auch dann auf den berühmten Brettern zu stehen, wenn diese bereits morsch sind und unter dem Gewicht seiner Bedeutung zu brechen drohen.



Oliver Roszkopf, Herbert Föttinger, Larissa Fuchs © Moritz Schell

Kammerspiele der Josefstadt: SHERLOCK HOLMES Melodram und Klamauk: der Fall Moriarty

Der US-Dramatiker Ken Ludwig stieß nach dem Bühnenerfolg mit „Der Hund von Baskerville“ auf der Suche nach einem Stoff für ein neues Sherlock Holmes-Drama auf „Das letzte Problem“, mit dem Sir Arthur Conan Doyle sein überg'scheites Fantasiegeschöpf in den Schweizer Kaltenbachfällen ums Leben kommen ließ; gemeinsam mit dem intelligentesten Verbrecher aller Zeiten, mit Professor Moriarty. Nach einem Raubzug durch 56 Kurzgeschichten war genügend Stoff beisammen, der mit entsprechendem Unernst gemischt Unterhaltung vom Feinsten bietet. In der Inszenierung von Dominic Oley ist neben Claudius von Stolzmann als Sherlock Holmes und Martin Niedermair als Dr. Watson ein fulminant wandelbares Ensemble zugange, das in unzähligen Rollen die Handlung zügig und äußerst amüsant vorwärts treibt.



Markus Kofler, Claudius von Stolzmann ©
Rita Newman

Ronacher: MARIA THERESIA Working Mum in Regierungsgeschäften

Eine Persönlichkeit wie Maria Theresia hat zu viele Facetten, um alle in einem Musical unterzubringen. Autor Thomas Khary hat sich deshalb auf die nimmermüde Regentin, die Kriegsherrin, die keusche Ehefrau und lausige Mutter von 16 Kindern beschränkt. Dieter und Paul Falk haben das Libretto in Musik umgesetzt, die zwar keine Ohrwürmer enthält, aber dank eines stimmkräftigen Ensembles und des hervorragenden Orchesters der Vereinigten Bühnen Wien über die gesamte Strecke das Publikum in Atem hält. Alex Balga führte Regie, unterstützt von Morgan Large mit Video animierten Kulissen zwischen Palast, Schlachtfeld und Kaisergruft als Hintergrund von Gerüsten, auf denen die Tanzcrew schwerelos behände Kletterübungen praktiziert. Damit ist eigentlich alles, ob wahr oder erfunden, für einen täglich bejubelten Abend erfüllt.



Maria Theresia, Szenefoto ©
VBW / Deen van Meer

Die ausführlichen Artikel dazu gibt es unter
www.kulturundwein.at

Bericht und Bilder von Hannes Gans

Abenteuer Kultur in Musentempel und Virtual Reality

Immersive Center Donauturm: MACHU PICCHU Besuch der vergessenen Inkastadt in VR

Ganz ohne Angst vor Höhenkrankheit, aber doch stellenweise weichen Knien gibt es nun die Möglichkeit, die legendäre Inkastadt in Wien zu besuchen. Am Donauturm (22. Bezirk) wurde ein Immersive Center eingerichtet, das mittels Virtual Reality ein unglaublich packendes Erlebnis in den Steinruinen bietet. Begrüßt wird man von Tourguide Teri, einem fliegenden Roboter. In professionell launigem Jargon genau erklärt er, wie sich die Reisenden zu verhalten haben, um nicht über eine der Felskanten in die Tiefe zu stürzen. Mit der VR-Brille vor den Augen vermeint man dank originalgetreuer 3D-Scans tatsächlich über tiefe Schluchten zu schweben, während man in Begleitung eines freundlichen Lamas die Inkas bei Arbeit, Spiel und Sonnenkult beobachtet; bis zum dramatischen Untergang dieses mächtigen Reiches.



Still aus 3D-Show Machu Picchu ©
2025 FEVER

Albertina Modern/Bank Austria Kunstforum: MARINA ABRAMOVIĆ Was alles ein weiblicher Körper erträgt

Geboren wurde Marina Abramović 1946 in Belgrad in einem von Tito kommunistisch regierten Jugoslawien. Umso erstaunlicher ist, dass die heranwachsende Frau sich der Kunst des freien Westens zuwandte. Sie suchte nach der Nische, die in diesen Jahren noch nicht von meist männlichen Malern und Bildhauern besetzt war. Es war die Performance, der Einsatz des eigenen, vor allem weiblichen Körpers, der ihr die Aufmerksamkeit der Kunstwelt ermöglichte. Damit ist eine extreme Rücksichtslosigkeit gegenüber sich selbst verbunden, mit Schmerz, totaler Erschöpfung und realer Lebensgefahr; vom Beischlaf mit einem Skelett bis zur Reinigung eines Bergs blutiger Rinderknochen. Im Künstlerhaus sind nun deren bereits legendäre Auftritte, teils sogar live dargestellt, intensiv nachzuempfinden.



Marina Abramović, Ausstellungsansicht ©
Kultur & Wein

Technisches Museum Wien: IM BANN DER BAHN Geschichte einer technischen Revolution

Ein Muss für Eisenbahnfreunde: Geboten wird eine Zeitreise durch 200 Jahre Eisenbahn vorbei an historischen Objekten mit einem Blick in die Zukunft. Dabei eröffnet sich ein weites Feld an Wissenswertem. So nähert man sich auch im TMW diesem Phänomen aus verschiedenen Blickwinkeln. Fragen wie „Was hat es mit den komplizierten Signalanlagen auf sich?“ werden ebenso beantwortet wie die nach dem Sinn der Einführung einer „Bahnzeit“ schon im 19. Jahrhundert. Zu sehen ist eine Reihe von Bildern, z. B. das bunte Werbeplakat für das „Wagon Restaurant“ um 1950 oder der graue Druck mit dem „Gießhaus in der Lokomotivfabrik Wiener Neustadt“, aber auch „Ingenieurstkunst im Kleinformat“ mit handgefertigten Modellen aus Originalmaterialien, die bei Kindern und Vätern verlässlich deren Spieltrieb erwecken.



Im Bann der Bahn, Ausstellungsansicht © Kultur & Wein

Unteres Belvedere: FRANZ XAVER MESSERSCHMIDT Zeitlose Kopfstücke für die Mitmenschen

Der barocke Bildhauer hatte bereits einen großen Namen, als er mit seinen später berühmt gewordenen „Kopfstücken“ ein wahres Kuriosum schuf. Nachdem er von den Großen und Klugen des Reiches Porträts angefertigt hatte, reizte ihn wohl der intensive Blick auf seine Modelle, auch deren komische Details in Stein zu hauen oder in Bronze zu gießen. Es entstanden die anonymen „Charakterköpfe“, denen später spöttische Namen wie Erzbösewicht, Missmutiger oder Schnabelkopf gegeben wurden. Ein großer Teil davon befindet sich im Belvedere, das ihm zu Ehren nun eine umfangreiche Ausstellung gestaltet hat. Neben seinen Werken aus allen Schaffensphasen werden auch Arbeiten von Zeitgenossen gezeigt, die wie Messerschmidt die damalige Gesellschaft aufs Korn genommen und grotesk wiedergegeben haben.



Franz Xaver Messerschmidt, „Kopfstücke“ © Foto: Johannes Stoll / Belvedere, Wien

Die ausführlichen Artikel dazu gibt es unter www.kulturundwein.at

Bericht und Bilder von Hannes Gans

Wir gratulieren unseren Mitgliedern zum Geburtstag

TITEL	I.R.	VORNAME	NACHNAME	GEBURTSTAG
	i.R.	Franz	BEINSCHAB	80
ChefInsp	i.R.	Roland	GEORGIEFF	80
	i.R.	Herbert	ONDROVIC	80
GrInsp	i.R.	Alfred	VIKTORIN	80
AbtInsp	i.R.	Erwin	WAWRA	80
GrInsp	i.R.	Bernhard	ZAUNER	80
AbtInsp	i.R.	Hans	TRAMP	85
BezInsp	i.R.	Alfred	BUS	90
BezInsp	i.R.	Leopold	HAYER	90
BezInsp	i.R.	Friedrich	STERBENZ	95
AbtInsp	i.R.	Karl	KRAJICEK	101
BezInsp	i.R.	Harry	STEINBRECHER	101



KOLOUSEK Werner, AbtInsp i.R. 85

AbtInsp i.R. KOLOUSEK Werner erlernte den Beruf eines Binnenschiffers und arbeitete ab 1958 als Schlepplotse auf der damals noch als Wildwasserstrom qualifizierten Donau. 1962 trat er bei der Bundessicherheitswache ein und wurde 1968 in den Kriminaldienst übernommen. Ab 1969 arbeitete er als Kriminalbeamter in Bereichen der Abteilung I der Bundespolizeidirektion Wien. Nichtprofessionell beschäftigte er sich mit Bildhauerei, Ölmalerei und mit Schreiben. Körperlich fit hielt er sich mit Bergsteigen.



KISSER Leopold, BezInsp i.R. 90

BezInsp. i.R. KISSER Leopold ist geborener Weinviertler und erlernte den Beruf des orthopädischen Schuhmachers. 1958 trat er der Polizei bei und war viele Jahre bei der VA zur Verkehrsregelung tätig. Bevor er 1989 in den Ruhestand ging, war er Kassa- und Rechnungsführer im GI-Ref. 7. Sein größtes Hobby ist das Reisen, dem er geistig und körperlich topfit immer noch nachgeht. Von Heide Säuerl

[illegible]

VERSTORBENE

Wir gedenken unserer
verstorbenen Mitglieder

TITEL		VORNAME	NACHNAME	GEBURTS-DATUM	STERBE-DATUM
GrInsp		Gerald	GREDINGER	09.02.1971	27.11.2025
GrInsp		Mario	HEMMER	05.04.1972	01.10.2025
AbtInsp	i.R.	Alfred	HOFBAUER	10.06.1933	11.09.2025
AbtInsp	i.R.	Karl	JAKOBITSCH	20.12.1955	02.11.2025
GrInsp	i.R.	Friedrich	JANISCH	29.06.1961	15.10.2025
ChefInsp		Annemarie	KURZ	10.01.1972	15.11.2025
GrInsp		Andreas	LATSCHENBERGER	19.09.1967	04.09.2025
GrInsp	i.R.	Horst	PILZ	27.04.1941	22.10.2025
KontrInsp	i.R.	Franz	STEIGER	04.02.1947	18.09.2025



**Das Unterstützungsinstitut der Bundespolizei wünscht
allen Leserinnen und Lesern
besinnliche Weihnachten und einen
guten Rutsch ins Jahr 2026**



Bei Unzustellbarkeit
bitte zurück an:
Unterstützungsinstitut
der Bundespolizei

Müllnergasse 23 -25/1/5
1090 Wien



Weinhof KRAMMER

Heiligensteinstraße 14
3561 Zöbing

der **trenker**
baut & saniert GmbH

Die Baufirma TRENKER
ist ein kompetenter Partner
in allen Bereichen des Bauens.
Leistungsumfang: Neu- und
Umbau Althausanierung
Gestaltung von Fassaden
oder Außenanlagen

Kontakt: Christian Trenker
Mobil: +43 664 358 51 50
mail: dertrenkerbaut@gmail.com



Installationen
GELBMANN



REITMEIER GmbH
Bringt Farbe in's Leben.

Custozzagasse 3
1030 Wien
Tel.: 01 / 718 22 51
www.maler-reitmeier.at

 **Bank Austria**
Member of  **UniCredit**

GLORIA
WOHN- & GESCHÄFTSRAUM
AUSSTATTUNG GES. M. B. H.

FACHFIRMA FÜR PARKETTBÖDEN
VERLEGEN · SCHLEIFEN · VERSIEGELN · FACHMÄNNISCHE BERATUNG
TEPPICHBÖDEN · PLASTIKBÖDEN

IFAM

Polier-, Schleif-, Trenn-, Feinschleif-, Beschichtungs-
2018 Österreichische Holzgewerbe- und Holzindustrie
Verband (ÖHÖH) der 10. Juni 2018 (2018)
Österreichischer Holzgewerbe- und Holzindustrie-
Verband (ÖHÖH)



ALFRED HUBER Fensterservice GmbH.
Kastenfenster - Fenster - Türen - Beschattungen



1020 Wien, Taborstraße 59 - Tel.: 01 - 212 79 40